



Die Schweiz in den ausländischen Medien: 1. Quartal 2022

Ambivalente Wahrnehmung der Schweiz im Kontext des Ukrainekrieges

Die Reaktion der Schweiz auf den militärischen Angriff Russlands auf die Ukraine erhält sehr viel Aufmerksamkeit in ausländischen Medien. Dabei lassen sich drei Phasen unterscheiden: In der ersten Phase unmittelbar nach Kriegsausbruch stösst der Schweizer Entscheid, die EU-Sanktionen gegen Russland nur in Form von Umgehungsverhinderungsmassnahmen zu übernehmen, medial auf Unverständnis. Insbesondere in den sozialen Medien wird der Entscheid sehr kritisch und polemisch kommentiert. In der zweiten Phase erhält die später beschlossene, vollständige Übernahme der EU-Sanktionen dann weltweit sehr viel positive Aufmerksamkeit.

«Switzerland says it will freeze Russian assets, setting aside a tradition of neutrality»
(*New York Times*, USA)

«Even Switzerland» beteiligt sich, berichten zahlreiche Medien ebenso wie US-Präsident Joe Biden in seiner State-of-the-Union-Rede. Die Medien weisen darauf hin, dass die Schweiz viel russisches Vermögen verwalte und der Entscheid auch deshalb bedeutsam sei. Teils vermittelt die Berichterstattung dabei den Eindruck, dass die Schweiz ihre Neutralität aufgegeben habe. Andere Medien diskutieren in differenzierten Berichten die Frage der Vereinbarkeit der Schweizer Neutralität mit Sanktionsmassnahmen. Die Haltung der Schweiz findet durch Gastbeiträge von Bundespräsident Ignazio Cassis in ausländischen Medien Aufmerksamkeit. In einer dritten Phase ab Mitte März sorgt dann die aus Sicht einiger Medien nur zögerliche Umsetzung der Sanktionen für erneute Kritik. In diesem Zusammenhang stossen insbesondere Forderungen des ukrainischen Präsidenten Zelenskiy an den Finanzplatz auf Aufmerksamkeit. Weitere in diesem Kontext behandelte Themen sind die Bedeutung der Schweiz für den von der EU bislang nicht sanktionierten russischen Rohstoffhandel und für russische Oligarchen. Russische Medien berichten in allen drei Phasen nur vereinzelt über die Schweiz, mit einem Fokus auf als positiv gewerteten Abweichungen vom Agieren der EU. Insgesamt fällt die Wahrnehmung des Schweizer Handelns in Bezug auf den Ukrainekrieg ambivalent aus.

«Die langsame, bürokratische Umsetzung der Sanktionen lässt an der Krisentauglichkeit des Schweizer Regierungssystems zweifeln.»
(*FAZ*, Deutschland)

«Suisse Secrets»: Kritik an Credit Suisse und Finanzplatz

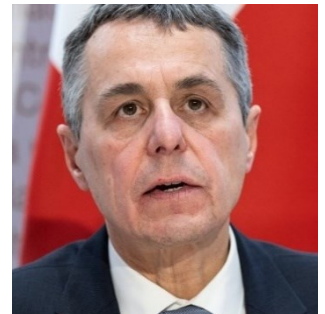
Die Schweizer Bank Credit Suisse habe in der Vergangenheit zahlreichen korrupten Politikern, Beamten und Kriminellen bei Geldwäscherei und Steuervermeidung geholfen. Dies berichten viele Medien weltweit über mehrere Tage hinweg als Folge von koordinierten Auswertungen von Kundendaten der Credit Suisse. Diese waren durch eine anonyme Quelle an die Medien gelangt. Im Fokus der Berichte stehen die Credit Suisse sowie prominente Persönlichkeiten aus aller Welt, deren möglicherweise unsauberen Finanzaktivitäten aufgrund der Kontendaten identifiziert wurden. Insbesondere die an den Recherchen beteiligten Medien kritisieren aber auch verschiedene Aspekte der Schweiz und ihres Finanzplatzes, u.a. dass die Schweiz mit vielen besonders von Korruption betroffenen Staaten bis heute keinen automatischen Informationsaustausch pflege.

«Die „Zebra-Strategie“ der Schweiz: Weissgeld aus reichen, Schwarzgeld aus armen Staaten.»
(*Süddeutsche Zeitung*, Deutschland)

« En Suisse, la kleptocratie et la corruption continuent de prospérer »
(*Le Monde*, Frankreich)



Der ukrainische Präsident Zelenskiy wird bei einer Kundgebung in Bern live zugeschaltet (© *Standard*)



Bundespräsident Ignazio Cassis wird in der Berichterstattung häufig zitiert (© *FAZ*)

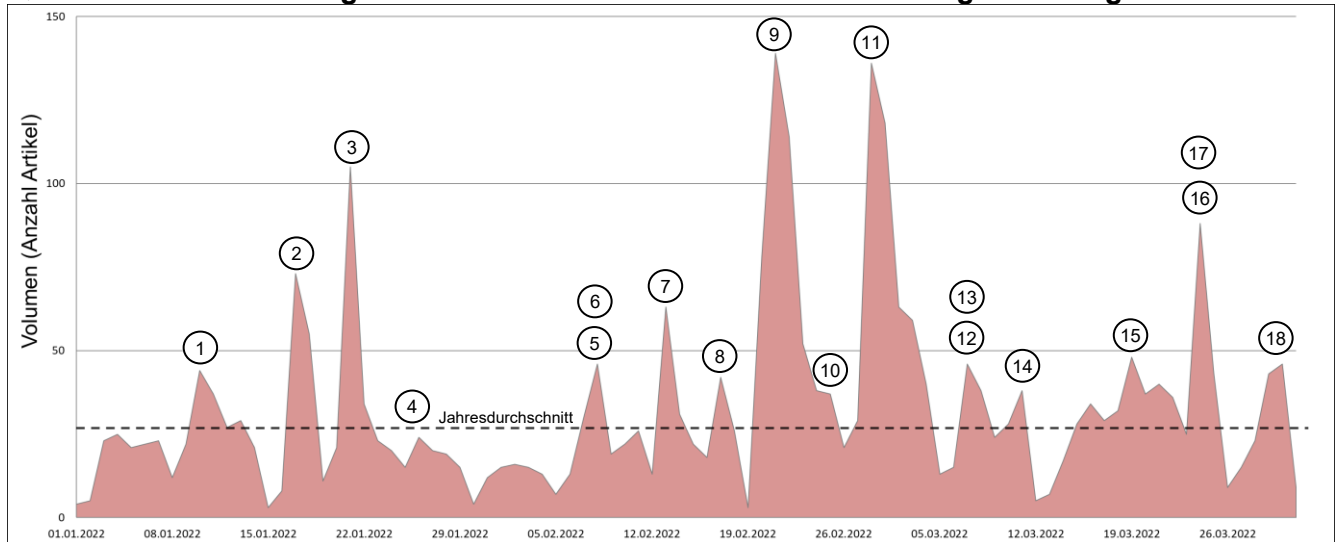


Auch die Zollfreilager in Genf sorgen für mögliche Verstecke von Vermögenswerten russischer Oligarchen für Aufmerksamkeit (© *Bloomberg*)



Berichte der an den Recherchen zu den «Suisse Secrets» beteiligten Medien erscheinen in einem einheitlichen Design (© *La Stampa*)

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz



Entwicklung des Volumens der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.01.2022 – 31.03.2022). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt.

(1) Treffen stellvertretende Aussenminister USA/Russland in Genf (2) Rücktritt Verwaltungsratspräsident der Credit Suisse (3) Gespräch AM Blinken-Lavrov in Genf (4) Lockerung von Covid-19-Massnahmen (5) Horizon Europe und Kampagne «Stick to science» (6) Schweizer Forschungserfolg zu Querschnittslähmungen (7) Abstimmungen vom 13.02.2022 (Tierversuchsverbot, Tabakwerbung, Stempelsteuer, Grundrechte Menschenaffen in BS) (8) weitgehende Aufhebung der Covid-19-Massnahmen (9) «Suisse Secrets» (10) Ukrainekrieg: Schweizer Entscheid, EU-Sanktionen gegen Russland nur in Form von Umgehungsverhinderungsmassnahmen zu übernehmen (11) Ukrainekrieg: vollständige Übernahme der EU-Sanktionen; Schweizer Neutralität (12) unterschrittene Euro-Franken-Parität (13) Berufungsprozess Fussballfunktionäre Al-Khelaifi und Valcke am Bundesstrafgericht (14) Ukrainekrieg: Kritik an Rohstoffhandel via Schweiz; Übernahme weiterer EU-Sanktionen (15) Ukrainekrieg: Kritik des ukrainischen Präsidenten Zelenskiy an Schweizer Finanzplatz und Nestlé (16) Ukrainekrieg: 6 Milliarden CHF russischen Vermögens eingefroren (17) Familiendrama in Montreux (18) Ukrainekrieg: Kritik an der Umsetzung der Sanktionen

Im Fokus: Rohstoffdrehzscheibe Schweiz

Trotz seiner stetig wachsenden internationalen Bedeutung war das ausländische Medieninteresse am Rohstoffhandelsplatz Schweiz in den vergangenen Jahren bisher eher klein. Punktuell im Fokus standen die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Exponenten und manchmal die direkt gegen sie gerichteten Vorwürfe im Bereich mutmasslicher Korruption, Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzung. Im Kontext mit Goldhandel oder der Konzernverantwortungsinitiative wurden vereinzelt auch die regulativen Rahmenbedingungen des

«Switzerland joined in sanctions, but Russia's oil, metals and grains still trade there»
(New York Times, USA)

Rohstoffhandels in der Schweiz analysiert oder kritisiert. In Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg richten ausländische Medien ihr Augenmerk nun vermehrt auf die Branche, insbesondere auf den Handel russischer Rohstoffe über die Schweiz. Bis zu 80% der russischen Rohstoffe würden über die Schweiz gehandelt, so die Medien. Dies trage dazu bei, die russische Kriegskasse zu füllen, und könnte die Schweiz zur Nutzniesserin der globalen Abhängigkeit von russischen Energieträgern machen. Durch ihre Bedeutung als Rohstoff-

«Putins Rohstoff-Dorado in den Alpen»
(Die Presse, Österreich)

drehzscheibe könnte die Schweiz aber entsprechend auch eine Schlüsselrolle bei den Sanktionsanstrengungen gegen Russland spielen. Ausländische Medien kritisieren teilweise die aus ihrer Sicht ungenügende Regulierung und Kontrolle des Rohstoffsektors in der Schweiz. Aufgrund des drohenden Reputationsschadens hätten Schweizer Rohstoffhändler, Banken und Kreditgeber den russischen Rohstoffhandel allerdings bereits freiwillig stark eingeschränkt, berichten einige ausländische Medien. Sollte es zu Sanktionen in diesem Bereich kommen, ist mit einem Anstieg des medialen Interesses am Schweizer Rohstoffsektor und seiner Regulierung zu rechnen.

«Schweizer Rohstoffhandel füllt Putins Kriegskasse»
(Deutsche Welle, Deutschland)

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Schweiz-Bezug in den Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien.

Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Sektion Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern, Tel. +41 58 462 34 63, prs@eda.admin.ch, <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/landeskommunikation.html>